

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 9.

Neuenbürg, Samstag den 18. Januar

1896.

erschient Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden

werden an umgehende Vorlage der nach dem oberamtlichen Erlaß vom 15. Oktober 1895 (Enzthäler Nr. 166) zutreffendenfalls zu fertigenden Zinsrücklage Liquidationen anlässlich des Notstands im Jahr 1893 mit dem Bemerkten erinnert, daß diejenigen Liquidationen, welche nicht innerhalb 5 Tagen hier eintreffen, nicht mehr berücksichtigt werden können. Den 16. Januar 1896. R. Oberamt. Maier.

Revier Hofstett.
Lieferung und Schlagen von
Schottermaterial
wird am
Montag den 20. ds. Mts.
vormittags 10^{1/2} Uhr
im „Lamm“ in Neuweiler
veraccordiert.

Althengstett
Oberamt Calw.
Lang-, Sägholz- u. Stangen-
Verkauf.

Dienstag den 21. Januar d. J.
vormittags 9 Uhr
kommen aus dem Gemeindevald Abt.
Wöschwäsen auf dem hiesigen Rath-
haus zum Verkauf:
Lang- u. Sägholz I. Kl. 5 Fm.
" " II. " 11 " "
" " III. " 50 " "
" " Bauholz IV. " 165 " "
" " V. " 50 " "
Vormittags 11 Uhr bei günstiger
Witterung im Wald:
Stangen 1100 St. 3-5 m lang
" 1500 " 5-7 " "
" 1200 " 7-9 " "
" 400 " 9-11 " "
" 200 " 11-13 " "
" 150 " über 13 " "
Gemeinderat.

Neuenbürg.
Unter Bezugnahme auf den Erlaß
des R. Oberamts hier vom 9. ds.
Mts. — Enzthäler Nr. 6 — werden
die hier wohnenden
Militärpflichtigen
aufgefordert, sich am
Montag den 20. ds. Mts.
von abends 5 Uhr an
bei der unterzeichneten Stelle zur
Stammrolle anzumelden.
Den 16. Januar 1896.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Arnbach.
Holz-Verkauf.
Aus dem Gemeindevald Abt.
Leichte, Wolfsgrube, Salzleite und
Bergwald kommen am
Donnerstag den 23. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus hier zum Verkauf:
146 St. tannen Langholz mit
45 Fm. I. Kl.
27 " II. " "
44 " III. " "
52 " IV. " "
55 Gerüststangen mit 6,67 Fm.
159 Baustangen mit 47,19 Fm.
13 Ausschußstangen
29 Werkstangen und
29 Hopfenstangen.
Den 16. Januar 1896.
Schultheißenamt.
S 511.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Zur Hebung des künstlichen Futterbaues beabsichtigt der Verein, wie in früheren Jahren so auch heuer wieder für seine Mitglieder den Bezug folgender Samen zu vermitteln:

1. **Grasfamen**-Mischungen in guter Qualität unter Uebernahme der Frachtkosten und 20% des Ankaufspreises auf die Vereinskasse.
 2. **Kleefamen** (Rotklee und Luzerne) in vorzüglicher Qualität unter Uebernahme der Frachtkosten auf die Vereinskasse.
- Bestellungen wollen binnen 10 Tagen bei dem Vereinskassier Oberamtskassier Wöpple hier eingereicht werden.
Den 15. Januar 1896.
Vereinsvorstand:
Maier, Oberamtmann.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der Verein ist bereit, den Bezug von **Saatkartoffeln** in guter Qualität zu vermitteln, falls genügende Verteilung vorhanden ist. Die Interessenten werden daher ersucht, ihren Bedarf von Saatkartoffeln (getrennt nach den 2 Sorten rote und weiße Kartoffeln) binnen 10 Tagen bei dem Vereinskassier Oberamtskassier Wöpple anzumelden. Den 15. Januar 1896. Vereinsvorstand: Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Zur Erinnerungsfeier

an die
Wiederaufrichtung des deutschen Reichs
findet am
Samstag den 18. ds. Mts.
abends 1/2 8 Uhr
im Gasthof zur „Alten Post“
ein

Bankett

Statt, wozu unsere Mitbürger und auswärtigen Freunde mit Frauen höflichst eingeladen sind.

Oberenzthal.

- Becken Umzugs nach Graenlohe O.A. Schorndorf verkaufe:
1. **3,33 St. Italien Leghuhn**, 94er Zolt, 95er Mai- und Julibrut; **3 Stämme: weiße, schwarze, rebhuhn.**, **0,3 Silbersprentel**, **1,2 Fruthühner**, 94er Brut, legen seit 3 Wochen (braunfarbig) Dazu geräumigen Stall 30 m langen, 2 m hohen engen Lattenzaun zur Herstellung eines Hühnerhofes.
 2. Ferner **5,4 Harzer, Hohl-, Kling- und Flötenroller**, hochfeine Bögel. Dazu auf Wunsch Flug- und Heckbauer, V-rsands- und Gefangslöcher, Nistkästchen samt Holznest **1,1 Cardinale** (rote Nachtigall-n) voriges Jahr mit Erfolg gezüchtet.
 3. **1 deutschen Schäferhund**, wachsender Hoshund, eleganter und sicherer Begleiter (sanfter).

Zugleich sage ich allen meinen Freunden und guten Bekannten ein
herzliches Lebewohl.
Schullehrer **Killgus mit Frau.**

Neuenbürg.

Militär-Verein.

Sonntag den 19. ds. Mts.
nachmittags 4 Uhr

Versammlung
bei Kamerad Robert Silbereisen.

Neuenbürg.

Früher

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle
solchen zur gefl. Abnahme.
Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Diejenigen, welche sich für die
Gründung eines
Geflügelzüchter-Vereins

interessieren wollen sich am Sonntag
mittag 4 Uhr in Karher's Neben-
zimmer einfinden.

Neuenbürg.

2 Wohnungen

mit je 4 Zimmern hat auf Georgi
zu vermieten
G. Lustnauer sen.



1896. **Grosse Heidenheimer Geld-Lotterie.**

Nur Geldgewinne!
Zusammen 2181 Geldprämien mit 77,000 Mark.

Original-Loose à 2 Mark.
Porto und Liste 25 S sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die General-Agentur von Eberhard Petzer, Stuttgart, Canzleistr. 20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziehung am 21. u. 22. Januar 1896.

Zu haben in Neuenbürg bei der Expedition des Blattes.

Heidenheimer Lose auch zu beziehen durch General-Agentur J. Schweickert, Stuttgart.

Lacke, Firnisse, Oelfarben

liefern für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität

Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.

Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden Email- u. Lackfarben in allen Nuancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badezimmer, Hölle, Küchen, Korridore, Stallungen etc., Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen, Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und Öl in allen Farben, Sämmtliche Lacke f. Möbel- & Pianofortefabriken, Drehereien etc. Sperrlacke und Polituren.

Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unüberbittenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleinmaschinen, Haushaltsgegenstände etc.

Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Pforzheim.

**Stettenmacher-Lehrlinge,
Bijouterie-Lehrlinge,
Graveur-Lehrlinge,
Lehrmädchen fürs Kettenfach,
Polierweissen-Lehrmädchen,**

die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Oftern Stelle bei

Ernst Unter Eder.

Michelberg.

Am Montag den 20. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsversteigerung gegen bare Bezahlung wiederholt für ca. 180 bis 190 M

Heu u. Ochmd und einen zweispännigen **Leiterwagen.**

Zusammenkunft beim Schulhaus in Meißern.

Gerichtsvollzieher Nonnenmann.

Kriegschronik 1870/71.

15. Januar 1871.

Beginn der dreitägigen Schlacht bei Belfort und Montbellard (unweit der Festung Belfort). Sieg der Deutschen unter General von Werder nach stündiger Schlacht. Am demselben Tage hatte Major v. Köppen vom 77. Regiment bei Marac, nordwestlich Langres, ein ein halbstündiges Gefecht gegen etwa 1000 Mobilgardien, welche unter Verlust einer Fahne in wilder Flucht, auf Langres gemorfen wurden.

16. Januar.

Die Deutschen behaupten ihre Stellung bei Belfort siegreich gegen dreifache französische Uebermacht. General Schmidt dringt in der Verfolgung des Feindes, welcher auf Baval zurückgeht, bis über Saiges vor und macht wieder 2000 Gefangene. Alencon wird in der Nacht vom 16. zum 17. nach leichtem Gefecht besetzt.

17. Januar.

General von Werder behauptet siegreich seine Stellung bei Belfort gegen die Franzosen. General v. Keller besetzt Frahier bei Belfort. Der französische General Bourbaki tritt den Rückzug an. General von Goeben rückt gegen Faidherbe vor.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pforzheim, 16. Jan. Der Süddeutsche Eisenbahnreformverein hat einen neuen, sehr erfreulichen Erfolg zu verzeichnen. An den Vorstand der hiesigen Sektion gelangte von Seiten der Kgl. Bürtl. Betriebsinspektion Calw die Mitteilung, daß die leinertzeit gewünschten Gabelfahrkarten nach Unterreichenbach oder Neuenbürg (2. Kl. M 1.10; 3. Kl.

M 0.70), Tübingen oder Calmbach (2. Kl. M 1.60; 3. Kl. M 1.10), Hirsau oder Calmbach (2. Kl. M 2.—; 3. Kl. M 1.30) nunmehr hier in Pforzheim zur Auflage gelangen. Es ist sehr zu wünschen, daß das Publikum einen möglichst ausgiebigen Gebrauch von diesen Karten macht und damit den Beweis erbringt, daß das Entgegenkommen der württ. Regierung in der That einem Bedürfnis genügt hat.

Deutsches Reich.

Zum 25. Jubiläum des deutschen Reiches.

Ein Vierteljahrhundert ist heute verstrichen, seit das deutsche Reich gegründet wurde. Aus der Tiefe der Seele steigen die Bilder der Erinnerung empor an jenen glorreichen Tag, der zum bedeutsamsten Wendepunkte in dem Geschick des deutschen Volkes geworden ist.

25 Jahre sind vorübergerauscht, und seit 25 Jahren steht nun das junge deutsche Reich, fest trotz Sturm und Wellen, die es umbraut. Leid und Trauer sind ihm nicht erspart geblieben. Von uns gegangen ist der unvergessliche große erste Kaiser des wiedererstandenen Reiches, seiner Pflicht getreu bis zum letzten Atemzuge, bis der fast schon erkalteten Hand die letzte, zitternde Fuge ziehende Feder entsank. Heimtückischen Leiden erlegen ist der edle Kaiser Friedrich, dahingelunken die Heldengestalt des Prinzen Friedrich Karl, zum stillen Todeschlummer gebettet der große Schlachtendanker Moltke. Von all den großen Führern sind uns heute noch erhalten der Held des 16. August, General v. Alvensleben, General v. Blumenthal und der fürsichtige große Feldherr, der allgeliebte und

verehrte König von Sachsen, sowie der jedem deutschen Manne teure Großherzog Friedrich von Baden. Und einer weilt noch unter uns, der Deutschlands Einheit geplant, vorgedacht und vorbereitet hat, als die andern davon nur sangen wie von unerreichbarem, traumhaftem Gute, der den König von Preußen und das preußische Heer in den Dienst des nationalen Gedankens zu stellen wußte, des deutschen Volkes Viebling, unser Bismarck.

Was Fürst Bismarck, König Albert von Sachsen und die andern Helden jener großen Zeit verkörpert, die nationale Größe und die hingebende Treue zum Vaterlande, das ist es, was wir bei der 25. Geburtsstagsfeier des deutschen Reiches unserer Jugend als die heiligste Pflicht ans Herz legen wollen, von der nimmer gemichen werden darf, wenn wir uns dieser Männer, die Gottes Gnade noch unter uns weilen läßt, wert und würdig erweisen wollen. Was aber nützt alle nationale Begeisterung, mag sie auch noch so sehr an unsern vaterländischen Ehrentagen emporlodern, wenn wir in der nüchternen Alltagsstimmung die Gefahren nicht mehr erkennen und abwehren, die uns vom schlimmsten Feinde, dem stark gewordenen Feinde in unserer eigenen Mitte, drohen? Welchen Wert hat all dieser Jubel, der am heutigen Tage die deutschen Gauen durchbraut, wenn wir dulden, daß dieser innere Feind die nationale Ehre verleugnet und beleidigt, wenn uns nicht die Bornesglut ergreift, daß Männer des Umsturzes gegen das Reich zu protestieren wagen; wenn wir nicht immer mehr die Wahnorte unseres kaiserlichen Schirmherrn beherzigen, die dieser in der

Schömberg.

Bei der Gemeindepflege liegen gegen geistliche Sicherheit

1000 Mark

zum anleihen bereit.

Gemeindepfleger Delschlager.

Leicht löslich — rein — wolfschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken: E. A. Moser & Cie. u. W. H. Roth Jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtl. l. h.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern samt Zubehör hat bis Georgii zu vermieten

Wilhelm Wacker, Zimmermann.

Geldlotterie.

Ziehung schon 21. bis 22. Januar Hauptgewinne 35,000, 10,000, 5000 Lose à 2 M. versendet

N. Lang, Hauptagent, Stuttgart.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle Roststab-Gewerke

Gebr. Ritz & Schweizer, Schwäb. Gmünd.

Fremdenbücher

(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)

empfiehlt **G. Neef.**

Enzshof bei Wildbad.

Einen 15 Monate alten

Farren

mit Zulassungsschein II. Klasse versehen, sowie einen

10 Monate alten Farren beide Simmenthaler Rasse, und eine

junge fette Kuh

setzt dem Verkauf aus

Karl Hartner z. Enzshof.

Leinmehl

(Flachsbodenmehl) bestes Kraftfuttermittel für Milchvieh pr. Ztr. M 8.—

Mohnmehl

bestes Schweinefutter pr. Ztr. M 5.—

Repsmehl

pr. Ztr. M 6.50

Repskuchen

pr. Ztr. M 6.—

Ganzer Leinsamen

pr. 100 Ko. M 22.—

Geschroteter Leinsamen

(unentölt)

pr. 100 Ko. M 23.—

versendet unter Nachnahme

J. W. Körner, Oelfabrik, Eßlingen a. N.

Frachtbrief-Formulare

sind zu haben bei

G. Neef.

letzten Zeit so orientiert hat?

Zwar ist es ein Fund; die Erinnerung hat die Gewissheit des deutschen Gewahrt ist, der d'war. Unverfehrt und ganzen gebli Tapferkeit, der de leit und Tüde. halten und wir Deutsche festhält mächtiges Herrsch stützt auf die Piel und Schutz vor

Im Reichs zur Hoffier des zur Neubegründ ausführlicher We Berlin, nahm den Aussch bürgerlichen Geje schußbericht über Eljah Voßbringen

Der Alide ausführlich begrü langler die Bitte anderen Vertrags die Aufhebung d 1889 dergestalt e der seitherigen die Alleinherrscha Kaiser W dem Prinzen J einen einjährigen mit seiner Gemal bringen gedenk. Prinzen hat es no meldungen einen geben, daß der F ohne männliche P wobei die Prinze befamntlich bis Wasser einbrach.

Kurzel, ist ein Schuppe Grundstücks mit Brand konnte no Ramsgat zufolge ist der f einem Zusammen "Nereus" währe Bon seiner Beso Der Kapitän, der wurden gerettet nommen.

München stürzten vom I Häberl-Strasse 3 blieb sofort tot. lich verwundet. Rutschen der Le Karlstru Landeszig." mac die städtische P erst das Ergeb für 1895 vorleig thalbahn nach i strategische Bahn erwartet, daß s sprechen, die das nur etwa 1200 als das Doppel Jahre werden w Ausfall bringen darauf zum Teil des Staates für lanals. Sehr i wieder die Bemü von Karlsruhe heim nach Etlin daß thunlichst b erfolgen möge; die entsprechende Leistungen für d Ziel sicher vor zu bringen sind.



Württemberg.

Stuttgart, 17. Jan. Wie einzelne Blätter wissen wollen, werden uniere beiden kgl. Majestäten zu Kaisers Geburtstag nach Berlin reisen. Die Jubelfeier der Kaiserproklamation von Versailles wird in Stuttgart nächsten Sonntag durch ein großes Bankett im Festsaal der Biederhalle gefeiert, bei welcher Sr. Maj. der König erscheinen wird.

Im Hinblick auf die Wiederkehr des 25. Jahrestages der am 18. Jan. 1871 erfolgten Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches unter einem Kaiser werden die evangel. Geistlichen angewiesen, der großen Errungenschaft dieses Tages im Hauptgottesdienste des nächsten Sonntags (19. Januar) mit Dank und Fürbitte zu gedenken. (Staatsanz.)

Ueber den Zeitpunkt der Wiedereinberufung des Landtags verlautet noch immer nichts. Die Kommissionen der 2. Kammer, einerseits für die Steuerreformgesetze und andererseits für das Wasserrechtsgesetz, sind zwar sehr fleißig an der Arbeit d. h. vorerst die Berichterstatter, da aber beide Gesetzentwürfe ebenso umfangreich als schwierig sind, so kann es indolischerweise sogar April werden, bis die beiden Kommissionen mit der Arbeit so weit sind, um die genannten Entwürfe auch wieder dem Kammerplenum zur Beschlussfassung vorzulegen. Der Wiederzusammentritt des Landtags dürfte also kaum mehr vor Düttern zu erwarten sein.

Stuttgart, 16. Jan. Anlässlich eines großen Hofballs, zu dem nach altem Herkommen auch der Präsident und der Vizepräsident der Kammer der Abgeordneten geladen wurden und erschienen sind, machte die sozialistische „Schwäb. Tagwacht“ einen persönlichen Angriff auf den Kammerpräsidenten Bayer und nannte ihn einen Hofdemokraten. Darüber wurde der „Beobachter“ sehr ärgerlich und hielt den sozialdemokratischen Gemeinderäten und Bürgerauschussmitgliedern in verschiedenen Städten des Landes, sowie den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten den Wortlaut der bezüglichen Eidesformel vor, welche die Betreffenden schwankend geschworen haben und welche allerdings in einem sehr schreienden Widerspruch zu der prinzipiellen Stellung der Sozialdemokratie gegenüber dem König und der monarchischen Regierungsform stehen.

Ulm, 15. Jan. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute die Berufung des Rechtsanwalts G. Pfizer gegen das Urteil des Schöffengerichts vom 10. Dez. v. J., durch welches er wegen unbefugter Annahme eines Titels zu 5 M. Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen und Pfizer auch zu den Kosten der 2. Instanz verurteilt. Das Berufungsgericht schloß sich im wesentlichen den Gründen der vorigen Instanz an. Vorsitzender war heute Landgerichtsdirektor Schuon. Die Verhandlung war ganz kurz. Pfizer beschränkte sich auf wenige Worte und auch Staatsanwalt Hbring enthielt sich jeder weiteren Ausführung.

Heilbronn, 15. Jan. Gestern Nachmittag um 3 Uhr hat sich der Schlachthausverwalter Kaiser hier in den Neckar gestürzt und da der Neckar ziemlich mit Eis bedeckt ist, so geriet er sofort unter dasselbe. Er konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Kaiser hatte gestern seinen Wegzug zu bewerkstelligen. Nachdem alles geladen war und um 3 Uhr die Amtsübergabe an seinen Nachfolger stattfinden sollte, verabschiedete er sich von seiner Frau, sowie anderen Personen und verschwand. Nach einer zurückgelassenen Notiz hat er die Schlachthausverwaltung in keiner Weise geschädigt. Weil er aber von der fügen Idee beherrscht war, daß hiesige Metzger ihn in den Tod getrieben hätten, hat er aus Rache dafür sämtliche Bächer und wichtige Akten verbrannt. Es ist dies eine unschöne Handlung, zumal ihm die Metzgerinnung noch den Gehalt bis zum 15. Mai bezahlt hätte.

Ausland.

Pretoria, 15. Jan. Der Gouverneur von Natal versicherte in einer Unterredung dem Präsidenten Krüger, er habe mit großem Schmerze von Jamesons Handlungsweise gehört, namentlich da es meist Engländer waren, welche

den Angriff ausgeführt haben. Der Gouverneur beglückwünschte den Präsidenten zu der wirksamen und schnellen Abwehr des Angriffes. Der Gouverneur der Kapkolonie wird fortgesetzt alles aufbieten, um den Frieden unter den Völkern Südafrikas zu sichern. Der Präsident antwortete, das Eindringen Jamesons sei eine der schändlichsten Handlungen, die je begangen worden seien. Er freue sich, daß die redlich denkenden Engländer darüber entrüstet seien. Die Regierung der südafrikanischen Republik sei auf christlichen Grundsätzen begründet. Sein Bestreben sei, daß die Politik der Republik dieselbe bleibe.

Die Engländer sehen allmählich ein, daß ihr wütendes Kriegsgeheul gegen Deutschland von aller Welt, namentlich aber von den Deutschen selbst, bloß verlacht wird und englische Blätter suchen nun ihren Rückzug mit der unwahren Behauptung zu maskieren, daß Deutschland seine Präentionsen aufgegeben habe, darauf erwidert aber die „Nordd. Allg. Ztg.“, Deutschlands Präentionsen hätten lediglich darin bestanden, festzustellen, daß Transvaal ein unabhängiger Staat sei und nicht in Suzeränitätsverhältnis zu England stehe. Diese deutsche Behauptung sei von niemand zurückgezogen worden; denn sie sei wahr. Daraufhin behaupteten englische Blätter, der deutsche Kaiser habe wichtige Briefe an seine Großmutter, die Königin von England, geschickt und ließen dabei durchblicken, als ob der deutsche Kaiser sein Gratulationstelegramm an den Transvaalpräsidenten gewissermaßen bedauert hätte; aber auch dieser englischen Lüge sind durch präzise deutsche Dementis sofort die Weine abgeschlagen worden. Der Transvaalpräsident hat wohl den verächtigten Dr. Jameson freigelassen bezw. an die englische Behörde ausgeliefert, aber in Johannesburg wurden die Häupter des jüngsten Aufstandes, worunter der jüngste Bruder des Kapministers Cecil Rhodes verhaftet und mit ihnen scheinen die Transvaalbüren gründlich zu Bericht gehen zu wollen. Nun ist England abermals in Not und weiß noch gar nicht, wie es diese inhaftierten Rebellen wieder frei bekommen kann. Zunächst ziehen die Engländer gegenüber den Nordamerikanern gelindere Saiten auf und versprochen den Nordamerikanern ihre Beweismittel bezügl. ihrer Ansprüche auf die Grenzdistrikte zwischen britisch Guyana und Venezuela vorzulegen. Die Amerikaner betrachten dieses Entgegenkommen schon als einen Rückzug der Engländer und sind recht froh, auf diese Art wieder aus ihren Kriegsängsten herauszukommen, denn die amerikanische Flotte wäre nicht im Stande gewesen, die nordamerikanischen Häfen zu schützen geschweige der englischen Flotte auf offenem Meere entgegenzutreten.

Die Italiener haben neuesten Meldungen zufolge über den mit 220 000 Mann gegen Erythraa heranzückenden Negus von Abessinien einen großen Sieg errufen, obgleich sie nicht mehr als 45 000 Mann stark waren einschließlich der von ihnen angeworbenen eingeborenen Soldaten. Der Sieg war für das Ministerium Crispi sehr notwendig, denn seine Gegner in Italien machen in der Presse immer heftigere Angriffe auf das Ministerium. Diese Angriffe werden nun wohl zum Schweigen kommen.

Auf der Insel Cuba ist die Lage für die Spanier sehr ernst. Die Insurgenten haben zwar die Hauptstadt Havanna noch nicht eingenommen können; sie verheerten aber die Dörfer rings um die Hauptstadt und haben namentlich fast die ganze Zuckerröhrente der Insel verbrannt.

Der Fürst von Bulgarien hat am letzten Dienstag eine größere Reise ins Ausland angetreten und begiebt sich zunächst nach Paris, um mit Hilfe der Franzosen beim russ. Kaiser seine Anerkennung als Bulgarenfürst womöglich durchzusetzen. Gelingt ihm dies nicht, so wird wohl auch die Umtaufung seines ältesten Sohnes, des Prinzen Boris, welche bis jetzt immer wieder zur Verzweiflung des bulgarischen Ministeriums verschoben worden ist, ganz unterbleiben.

legten Zeit so oft an das deutsche Volk gerichtet hat?

Zwar ist der Kern unseres Volkes noch gesund; die Erinnerungsfeier an die Ruhmestage hat die Bewußtheit gegeben, daß auf dem Grund des deutschen Gemüts unverfehrt der Schoß gewahrt ist, der damals der Führer zum Siege war. Unverfehrt ist unserm Volk im großen und ganzen geblieben die deutsche Treue und Tapferkeit, der deutsche Hohn gegen Ungerechtigkeit und Lüge. Und eines noch ist uns erhalten und wird erhalten bleiben, so lange der Deutsche festhält an der väterl. Art: ein starkes, mächtiges Herrschertum, der Fürstenthron, gestützt auf die Liebe des Volkes, der beste Hort und Schutz vor Gefahr von innen wie außen.

Im Reichsanzeiger wird das Programm zur Hofsfeier des 25jährigen Erinnerungstages zur Neubegründung des deutschen Reiches in ausführlicher Weise dargestellt.

Berlin, 16. Jan. Der Bundesrat nahm den Ausschufantrag zu dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuchs an, ebenso den Ausschufbericht über den Landeshaushaltetat für Elsaß Lothringen für 1896/97.

Der Alldeutsche Verband hat in einer ausführlich begründeten Eingabe an den Reichskanzler die Bitte ausgesprochen, mit den beiden anderen Vertragsmächten Verhandlungen über die Aufhebung der Somoa-Akte vom 14. Juni 1889 dergestalt einzuleiten, daß an die Stelle der bisherigen gemeinsamen Schutzherrschaft die Alleinherrschaft des Deutschen Reiches trete.

Kaiser Wilhelm hat seinem Schwager, dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen einen einjährigen Urlaub erteilt, welchen dieser mit seiner Gemahlin teilweise im Süden zuzubringen gedenkt. Zwischen dem Kaiser und dem Prinzen hat es nach übereinstimmenden Zeitungs-meldungen einen scharfen Austritt darüber gegeben, daß der Prinz seiner Gemahlin gestattete, ohne männliche Begleitung Schlittschuh zu laufen, wobei die Prinzessin, eine Schwester der Kaiserin, bekanntlich bis an den Hals in das eiskalte Wasser einbrach.

Kurzel, 15. Jan. Am Montag Abend ist ein Schuppen des dem Kaiser gehörigen Grundstücks mit Inhalt niedergebrannt. Der Brand konnte nach 2 Stunden gelöscht werden.

Ramsgate, 15. Jan. Einer Meldung zufolge ist der spanische Dampfer „Cisgar“ bei einem Zusammenstoß mit dem Bremer Schiff „Nereus“ während eines Nebels untergegangen. Von seiner Besatzung sind 19 Mann ertrunken. Der Kapitän, der Steuermann und ein Passagier wurden gerettet und von dem „Nereus“ aufgenommen.

München, 15. Jan. Heute nachmittag stürzten vom Dache eines Neubaus in der Haberl-Straße 3 Spengler herab. Einer davon blieb sofort tot. Die 2 andern sind lebensgefährlich verwundet. Das Unglück ist durch das Rutschen der Leiter entstanden.

Karlsruhe, 13. Januar. Die „Bad. Landesztg.“ macht darauf aufmerksam, daß für die städtische Rheinbahn nach Mainz nur erst das Ergebnis für 1894, noch nicht jenes für 1895 vorliegt. Die Ergebnisse für die Rheinthalbahn nach ihrer Durchschneidung durch die strategische Bahn stehen also noch aus, und man erwartet, daß sie ungefähr der Schätzung entsprechen, die das städtische Budget annimmt mit nur etwa 120 000 M. während jetzt noch mehr als das Doppelte eingegangen ist. Spätere Jahre werden wahrscheinlich einen noch größeren Ausfall bringen, und die Stadt baut gerade darauf zum Teil ihren Anspruch auf ein Eintreten des Staates für die Erstellung des Rheinischkanals. Sehr lebhaft treten auch grade jetzt wieder die Bemühungen für die Doppelseitenbahn von Karlsruhe nach Herrenalb und von Pforzheim nach Ettlingen hervor mit dem Wunsche, daß thätigst bald eine Vorlage an die Stände erfolgen möge; eine solche bringt auch Leben in die entsprechenden Gemeindefrägen wegen der Leistungen für die Bahn, da man dann erst das Ziel sicher vor Augen hat, für das die Opfer zu bringen sind.

Bei Bildbad.
alte alten
ren
II. Klasse ver-
alten Farben
er Klasse, und eine
tte Ruh
aus
arier 3. Enzhof.
mehl
bestes Kraftfutter-
pr. Btr. M. 8.—
mehl
ter pr. Btr. M. 5.—
smehl
M. 6.50
kuchen
M. 6.—
amer
samen
to. M. 22.—
roteter
samen
entölt)
to. M. 23 —
Nachnahme
Körner.
elfabrik.
ngen a. R.
Formulare
G. Keesb.
sowie der jedem
großherzog Friedrich
ist noch unter uns,
lant, vorgebacht und
davon nur fangen
umhaftem Gute, der
und das preußische
tionalen Gedankens
en Volkes Viebling,
König Albert von
helden jener großen
nale Größe und die
erlande, das ist es,
stagsfeier des deut-
d als die heiligste
en, von der nimmer
na wir uns dieser
de noch unter uns
sig erweisen wollen.
e Begeisterung, mag
fern vaterländischen
wenn wir in der
die Gefahren nicht
en, die uns vom
gewordenen Feinde
drohen? Welchen
er am heutigen Tage
st, wenn wir dulden,
nationale Ehre ver-
uns nicht die Jorne-
des Umsturzes gegen
wagen; wenn wir
worte unseres kaiser-
en, die dieser in der



Unterhaltender Teil.

Zur Tafel bei der Königin.

Von Bernd von Brenden. (Nachdruck verboten.)

I.

Der Hauptmann Heinrich Schroeder besah nur eine einzige Leidenschaft: und zwar für den königlichen Dienst.

Er war in der That ein ausgezeichnete Offizier, seine Kompagnie war tadellos, seine Leute liebten und verehrten ihn trotz seiner Strenge und trotz der hohen Anforderungen, die er rücksichtslos an jeden einzelnen stellte.

War er doch selbst — dieser gerechte, wohlwollende und fürsorgliche Offizier — aus dem Stande der Gemeinen hervorgegangen.

Aus den allereinfachsten bürgerlichen Verhältnissen stammend, hatte es Heinrich Schroeder zu Hause zum Forstgehilfen gebracht, als er während des schleswig-holsteinischen Feldzuges plötzlich zur Infanterie ausgehoben wurde. Hier lenkte er bald die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich. Sein unermüdlicher Fleiß, seine Ausdauer wurden schnell durch seine Ernennung zum Unteroffizier belohnt, und beim Friedensschluß brachte man ihn wegen seiner vorzüglichen dienstlichen Eigenschaften ausnahmsweise dem Könige zur Offiziers-Beförderung in Vorschlag.

Der Monarch sprach diese auch wirklich aus, und nun war es Sache des jungen Lieutenants Schroeder, sich in denjenigen Kreisen zurechtzufinden, für die er so ganz und gar nicht erzogen worden war, ja, wo er zunächst manches Vorurteil gegen seine Person zu bekämpfen hatte.

Alein mit anermüdlichem Fleiße suchte er zunächst die Lücken und Mängel seiner Schulbildung auszugleichen; durch peinliche Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit im Dienst erwarb er sich die besondere und unveränderliche Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, — durch große Bescheidenheit und schnell begriffenen Takt die Achtung, den Respekt, ja endlich die Zuneigung und Liebe seiner Kameraden.

Auch seine finanzielle Lage bereite ihm anfänglich manche schwere Stunde, denn er war lediglich auf die Gage eines Lieutenants angewiesen und genötigt, sich ernste Entbehrungen aufzuerlegen. Aber, während er so in seiner Häuslichkeit jeden Groschen dreimal umdrehte, ehe er ihn ausgab, blieb sein Auftreten nach außen hin jederzeit standesgemäß.

Endlich klärten sich die Verhältnisse, er hatte ihre Mißgunst durch Energie und Thatkraft glücklich überwunden und nebenbei einen seltenen Erfolg zu verzeichnen. Er wurde zum Hauptmann befördert, erhielt eine Kompagnie beim Garderegiment in Dresden, und als er diese übernommen, vermochte man wahrlich nicht, ihn von den übrigen Kameraden seines Regiments zu unterscheiden.

Hauptmann Schroeder hatte nicht nur alles, woran es ihm früher gemangelt hatte, nachgeholt, sondern saß fester im Sattel, als mancher Offizier von altem Adel. Heiter und harmlos unter seinen Altersgenossen, wurde er von den älteren Offizieren gern in die Unterhaltung gezogen, denn seine erfrischenden Gespräche gefielen ihnen, und es freute sie offenbar, daß er auf allen Gebieten zu Hause war und selten eine Antwort schuldig blieb. Für ihn selbst aber brachte gerade dieser Verkehr den Vorteil mit sich, daß sein Selbstbewußtsein sich entwickeln und heben konnte.

Da kam das Jahr 1875, und die 5. Kompagnie des Garde Regiments erhielt den Befehl, während der drei Sommermonate, in denen das königliche Hoflager von Dresden nach Pillnitz verlegt wurde, dort die Wachen zu beziehen.

Dieser Befehl, der jeden andern mit lebhafter Freude erfüllt hätte, berührte den Hauptmann durchaus nicht angenehm. Zum ersten Male sollte er dem Könige unmittelbar näher treten! Seine neue Stellung brachte es mit sich, daß er zu allen Hoffeiten, die in jener Zeit stattfinden, hinzugezogen wurde, ja, es gehörte sogar zu den dienstlichen Bestimmungen für

Schloß Pillnitz, daß der die Wache kommandierende Hauptmann alltäglich seinen Platz an der königlichen Tafel einzunehmen hatte, gleichviel ob die hohen Herrschaften nur im Familienkreise oder in zahlreicher Gesellschaft speisten.

Diese Aussicht genierte den Hauptmann Schroeder — trotz seiner großen Liebe und Dankbarkeit zum Könige — ungemein, — die Wahrscheinlichkeit, mit den Kammerherren und Rabinetsräten, deren Adelsstolz ihm wohl bekannt war, täglich zusammenzutreffen, berührte ihn noch viel peinlicher, und gern hätte er einem seiner Kameraden diese Auszeichnung abgetreten.

Endlich vermehrte noch der Umstand, daß er genötigt sein würde, den Damen des Hofes aufzuwarten, seine Abneigung gegen das bevorstehende Kommando.

„Hätte ich dies Pillnitz nur erst glücklich hinter mir!“, sagte er sich täglich.

Mit Zittern und Zagen war er im Schlosse eingerückt — und jetzt, wo die schöne, für ihn unvergeßlich schöne Zeit ihrem Ende entgegenging, dachte er bangen Herzens an die beneidenswerthe kommende Ablösung — noch viel schwereren Herzens aber an den noch viel beneidenswerteren Oberhofmeister Excellenz von Bernstorff, der auch ferner das Glück haben würde, täglich mit ihr... Der einfache, natürliche, bescheidene frische Mensch hatte sich in Pillnitz nicht nur im Fluge die Gunst des Königs erworben, sondern daneben auch... ja, daneben hatte sich in seinem Herzen eine sonderbare Wandlung vollzogen.

„Was ist aus mir geworden, was geht in mir vor?“ fragte er sich kopfschüttelnd.

Wie mit unbekanntem, betäubendem Rausch war es über seine Seele gekommen, der kostbarste Schatz, der darin schlammerte, war plötzlich an die Oberfläche hervorgetreten. — Sein Herz, das bis dahin nichts anderes, als die Liebe zu seinem Berufe beherbergt hatte, wurde von Sehnsucht nach einem ganz andern Etwas erfüllt, und liebliche verführerische Bilder tauchten vor ihm empor.

Sein Leben schien mit einem Schlage einen neuen und wertvollen Inhalt anzunehmen.

Wie ein Träumender wanderte er abends durch die stillen, dichtbelaubten Parkwege, während in den mächtigen, uralten Eichen die Wipfel rauschten und das Lied der kleinen gesiederten Sänger längst verstummt war.

Er blickte zu den Fenstern des mächtigen Schlosses empor, alles dunkel!

Dort hinter jenem Fenster schlammerte auch sie!

Zwei Seelen wohnten auch in seiner Brust, von denen ihm die eine mit ermutigender Stimme zurief: „Sei stark, greif zu, erobere Dein Glück! Glaube nicht, daß es Dir in den Schooß fällt!“

Dazwischen sah er aber das listige, anmaßende und spöttische Lächeln des Oberhofmeisters und der übrigen Hofschranzen! Mit einem Schlage wurde es kalt und leer in seiner Seele, und ein bitterer Zug legte sich um seine festgeschlossenen Lippen.

„Wie kann ich es jemals wagen,“ flüsterte er, „dieses Schloßthron des Glückes, dieses von Reichtum umgebene, von allen geliebte und gefeierte Geschöpf, für mich zu begehren? Berwegener Gedanke!“

Er wußte, daß er mit dieser aussichtslosen Liebe leben und sterben würde.

Nach Dresden in die gewohnten Garnison-Verhältnisse zurückgekehrt, versuchte Hauptmann Schroeder das sonnige Lichtbild von sich abzulenken, das ihn bei Tage und im Traum verfolgte. Mit doppeltem Eifer versah er seine dienstliche Obliegenheiten und suchte Ablenkung und Zerstreuung in allen möglichen wissenschaftlichen Vorträgen und Studien.

Aber die Zufriedenheit, die Ruhe war von ihm gewichen, — vergeblich fragte er sich: „Wo kann ich sie wiederfinden?“

Ihm fehlte der eigentliche Zweck, der Mittelpunkt für sein Dasein, und während er bis dahin niemals daran gedacht hatte, sich einen eigenen Herd zu gründen, begann er jetzt, jene zu beneiden, denen ein solcher noch ihres Herzens

Wunsch und Neigung beschieden war. War denn das Band, das zwei liebende Menschen mit einander verknüpft, für ihn nicht gewoben.

(Fortsetzung folgt.)

(Ueber zwei verschiedene Familien-Stilleben schreibt das „N. W. Z.“: Kürzlich veröffentlichten wir die Weihnachtstage eines Ehemannes und Vaters, der sich da im folgenden gereimten Stoßseufzer vernehmen ließ: „Meine Frau stuchte — die Älteste stuchte — die Zweite stuchte — Und keine stuchte — Und keine stuchte — Nun hab' ich drei Paar gestuchte Schuh“ — Und keinen ganzen Strumpf dazu.“ Dazu erhalten wir von „Gusti“, Abonnentin in Krizendorf, die nachstehende schlagfertige Antwort, welche uns ein ganz anderes und vermutlich ebenj solches Familien-Stilleben zeigt: Hochgeehrte Redaktion! Ich habe drei Brüder — Und einen Papa. — Und stuche so flüchtig — Wie die Rama. — Wir haben zwar keine — Gestuchte Schuh' — Aber hätten die nötigen — Strümpf' dazu.

Nach einem neueren Urteil des Reichsgerichts sind Schulentschuldigungszettel als Notkunden anzusehen. Die Angabe einer falschen Thatsache in einem solchen Schreiben, z. B. die unwahre Mitteilung, daß ein Kind krank sei, ist als Urkundenfälschung anzusehen, welche mit Gefängnis bestraft wird.

Paris, 30 Dez. Auf den Antrag des Gemeinderats Vompard ist ein städtischer Kredit von 25 000 Fr. für den Umzug des Mastochens am Fastnachtdienstag bewilligt worden. Seit dem Kriege wird man im Karneval 1896 des „boeuf gras“ wieder zum erstenmale durch die Straßen von Paris führen lassen.

(Tapeten zu reinigen) Das Reinigen der Tapeten geschieht am zweckmäßigsten, wenn man einen Flanellappen in Hafermehl taucht und damit die Tapeten abreibt.

[Ein Schlaupf.] Unteroffizier: „Sie Einjähriger, Sie sind jetzt in Uniform und nicht mehr in Zivil, daher hört jetzt hier alle Zivilisation auf. Verstanden?“

Zum 18. Januar 1896.

Singweise: Strömt herbei, ihr Völkerscharen, Fünfundzwanzig Jahre schwinden Schnell dahin im Strom der Zeit, Laßt und heute Kränze winden, Kränze ew'ger Dankbarkeit. Dankbarkeit für uns're Helden, Die gegangen in den Tod, Um dem Herrgott zu vermelden Deutscher Einheit Morgenrot.

Jubellieder heut' ertönen Durch das deutsche Vaterland; Aus dem Blut von Deutschlands Ebnen Neu das deutsche Reich erkand. Um den Feinden Trutz zu bieten Steh'n die Fürsten Hand in Hand; Deutschlands Stämme treu behütet Das gesamte Vaterland.

Freudenschaft ward aufgedrungen Von dem Feinde und der Krieg, Doch es ist ihm nicht gelungen, Unser blieb zuletzt der Sieg. Dank dem Schlachtenlenker droben Dürften freudlich heim wir zieh'n, Laßt uns drum den Schöpfer loben, Der den Sieg uns hat verlieh'n.

Dank dem großen Heldenkaiser, Der zum Siege uns geführt; Pflüdet frische Lorbeerzweige, Seine Hüfte damit ziert. Dank dem weisen Staatenlenker, Daß die Feder nicht verdarb, Was der kühne Schlachtenlenker Durch das scharfe Schwert erwarb.

Friedensglodentöne hallen Segenfündend durch das Land; Friedlich Deutschlands Banner wallen, Wo der Kampf einst heiß entbrannt. Und aus tausend Kehlen schall' es Zu den Alpen, zu dem Best: Deutschland, Deutschland über alles, Ueber alles in der Welt!

Anzeige

Nr. 10.

steht Diensta... ortsabhängig

die Wahl der

Die Wahl findet am Donnerstag in den Rathhäusern zum Abtheilung Calmbach, Höfen bezirks zu dem... Des Weiteren 2. Debr. v. J. verweisen. Angefügt... stens der dritte... stimmt hat, ein... werden müße. Den 17. J.

Bekannt

Geburtshe... Geburt, sondern... heurigen Jahrgon... dreizehn haben d... Gemeinde, innerh... denn vom 1. Jan... Standesämter, n... haben nur als L... an die Ortsbehör... Den 17. J.

Abholzver

Die Großh... feindlich verzeiger... 1. November am... und Freitag den... jeweils vormittags... im Rathhaus zu... Domänenwald Ste... busch: 13 Eichen III., 71 Fichtenstämme II. Kl., 305 III., 15 Iortlene S., 23 III. Kl., 16 Fichtenstämme I. Die Auszüge fertigt Forstwart... feindlich und ze... auch das Holz au... Ca

Stammhol

am Donnerstag de... vormittag... auf dem Rathhaus... Staatswaldungen... Spidel, Eichhalde... Rudersberg:

